

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.
Januar 2024

Erste Schritte zur Gründung einer Waldorfinitiative - Fragen und Antworten

Wer kann eine Schule gründen?

Waldorfschulen werden in der Regel von Eltern gegründet, die für ihre Kinder eine Waldorfschule suchen, und von Waldorflehrern. Sie brauchen dafür einen Schulträger (s.u.). Wenn Eltern eine Schule gründen wollen, bedeutet es nicht gleich, dass Lehrer:innen sich für den Ort oder für Waldorfpädagogik begeistern können. Die meisten Initiativen entstehen durch Eltern, die sich zu einer Initiativgruppe zusammen getan haben und über mehrere Jahre, manchmal auch über mehrere Gründergenerationen, an ihrer Idee und deren Implementierung arbeiten.

Was sind die ersten Schritte zu einer Initiative?

In der Regel werden Arbeitskreise gebildet, die sich mit der Waldorf-Pädagogik beschäftigen, die sich mit Finanzierungsfragen befassen, die auf die Suche nach Gebäuden gehen, die nach Lehrern Ausschau halten. Es ist auch wichtig, sich mit den nationalen Bildungsgesetzen vertraut zu machen und sich mit Lokalpolitikern in Verbindung zu setzen, um zu erfahren, wie sie die Idee einer Waldorfschule aufnehmen. Bei Fragen kann man sich an die nationale Waldorfvereinigung, die Freunde der Erziehungskunst oder die Internationale Konferenz für Waldorfpädagogik-Haager Kreis wenden. Vor allem aber ist es notwendig, dass sich Eltern und Lehrer:innen mit den Grundlagen der Waldorfpädagogik vertraut machen.

Was kann als Einstiegslektüre helfen?

Es ist naheliegend, die Vorträge Rudolf Steiners über Erziehung zu wählen und gemeinsam durchzuarbeiten. Weitere Literaturvorschläge finden Sie zum Beispiel unter:
<https://www.waldorfschule.de/ueber-uns/literaturempfehlungen>

Wie beginnt die Initiative am besten?

Zur Waldorfschule gehört der Waldorfkindergarten. Es ist unbedingt ratsam, zunächst einen Waldorfkindergarten aufzubauen, mehr Eltern mit der Waldorfpädagogik vertraut zu machen und erst nach 2 oder 3 Jahren mit einer Schulgründung zu beginnen.

Wie viele Beteiligte braucht es für eine Gründung?

Falls die Gründergruppe 20 bis 30 Mitglieder hat, können Aufgaben sinnvoll und ehrenamtlich leistbar verteilt werden. Als Faustregel gilt: wenn drei Kindergartengruppen gefüllt werden können, dann wird sich eine Schulklasse füllen. Ein anderer Anhaltspunkt ist die Zahl Interessierter an öffentlichen Vorträgen über Waldorfthemen. Wenn 60 bis 100 Menschen zusammenkommen, finden sich wahrscheinlich genügend potenzielle Eltern.

Wie wählt man einen geeigneten Standort?

Der Standort sollte verkehrsgünstig liegen. Es ist für künftige Eltern hilfreich, wenn sie frühzeitig erfahren, in welchem Stadtteil (oder in welcher Gemeinde) die Schule liegen wird.

Welche Arbeitskreise sind wichtig?

Am wichtigsten ist ein möglichst großer und umfassender Arbeitskreis, der die Vision für eine Waldorfschule an diesem ganz bestimmten Ort mit den beteiligten Menschen erarbeitet und dafür die geeigneten Strategien und Strukturen vorbereitet. Je klarer die Schulvision der Eltern-Lehrergruppe ist, desto leichter fallen die Entscheidungen. Es muss sich sehr früh ein Arbeitskreis zur Lehrersuche bilden. Waldorflehrer sind im Allgemeinen nicht leicht zu gewinnen. Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit muss Sitzungen des Gemeinderats besuchen, die Parteien ansprechen und insgesamt für die Idee einer Waldorfschule am Ort eintreten. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch der Umgang mit der Presse, der Aufbau einer eigenen Webpage mit regelmäßigen Informationen zu Veranstaltungen und Vorträgen sowie mit einem Kalender zu den Arbeitskreissitzungen. Auch sollte sich zu Beginn schon ein Finanzkreis bilden. Dieser muss ein Konzept erarbeiten, das die ersten Jahre des späteren Schulbetriebs rechnerisch überblicken lässt.

Welche rechtlichen Schritte sind zu erwarten?

Zu einem geeigneten Zeitpunkt sollte die Initiative rechtlich verbindliche Vereinbarungen treffen, die nicht mehr von einem losen Zusammenschluss von einzelnen Menschen zu leisten sind. Dann tritt die Notwendigkeit auf, sich als Verein zu konstituieren (oder eine andere mögliche Rechtsform zu wählen, wie die einer Genossenschaft). Der Rechtsträger muss auf jeden Fall gemeinnützig sein.

Welche Unterstützung vor Ort ist notwendig?

Wenn möglich, dann sollte eine Patenschule den Weg der Gründung begleiten. Am ehesten findet sie sich, wenn sie hoffen kann, durch die Gründung entlastet zu werden. Würde die alte Schule durch die neue um einen überlebenswichtigen Anteil der Schüler gebracht werden, wird sie sich zur Patenschaft wohl kaum entschließen; in dem Falle sollte aber überlegt werden, ob die Initiative zu Recht besteht.

Mit wie vielen Klassen sollte man beginnen?

Es ist sinnvoll mit 1-3 Klassen zu beginnen und danach jedes Jahr eine neue Klasse zu eröffnen, sodass die Schule in einem überschaubaren Tempo wächst.

Welche Voraussetzungen sollten vor dem Beginn der Schule erfüllt sein?

- Die Gründungsinitiative sollte nachweisen, dass genügend Schüler zu ihr geschickt werden können. Das bedeutet, dass ein genügend großer Umkreis von Eltern bereit ist, die Aufbauarbeit für eine neue Schule mitzutragen. Wenn die ersten Klassen eröffnet werden, sollten pro Klasse mindestens 20 Kinder da sein. Um das zu erreichen, braucht man im Vorfeld nach aller Erfahrung etwa die doppelte Zahl an Interessenten.
- Es müssen geeignete Unterrichtsräume gefunden werden. Das gilt sowohl für den eigentlichen Beginn als auch für die Aufbauzeit, in der die Schule jährlich größer wird.
- Die Finanzplanung für die ersten 5-10 Jahre der Initiative muss solide sein. In vielen Fällen wird der Anfang nur möglich sein, wenn zunächst einmal Schulden gemacht werden. Dann muss aus der Planung aber hervorgehen, wie diese Schulden in vertretbarer Zeit abgetragen werden sollen. Die Prüfung dieses Einzelpunktes sollte von einem sachverständigen Geschäftsführer aus einer erfahrenen Schule übernommen werden.
- Die Initiative muss für den Beginn und für die ersten 2-3 Jahre geeignete Waldorflehrer für alle Fächer haben und eine Perspektive vorlegen, wie sie in den Folgejahren zu den geeigneten Waldorflehrern kommen kann. Vor allem Gründungslehrer sind besonders schwer zu finden. Es empfiehlt sich, rechtzeitig geeigneten und interessierten Menschen den Besuch eines Waldorflehrerseminars zu ermöglichen.
- Es sollte deutlich sein, dass die geplante Schule nicht auf örtlichen Widerstand stoßen wird, sondern möglichst breite lokalpolitische Unterstützung erhält.
- Falls möglich sollte eine bestehende Waldorfschule die Patenschaft für die neue Schule übernehmen. Die Patenschaft sollte von einigen Kollegen dieser Schule als persönliche Verantwortung betrachtet werden, die die Teilnahme an gemeinsamen Konferenzen, Hospitationen usw. einschließt. Insbesondere geht die Patenschule eine Verpflichtung ein, eventuellen Unterrichtsausfall zu vertreten.

Welche Erfahrungen sollte der Gründungslehrer mitbringen?

Gründungslehrer sollten Waldorflehrer mit Erfahrung sein. Er/sie wechselt in der Regel von einer bestehenden Schule an die neu zu gründende Schule. Ideal ist ein Klassenlehrer mit mindestens einem vollen Durchgang von der 1. bis zur 8. Klasse und mit genügend Erfahrung mit den Selbstverwaltungsorganen einer Schule.

Für was ist ein Gründungslehrer zuständig?

Da der Gründungslehrer eventuell als einziger die Gepflogenheiten eines Waldorfkollegiums kennt, ist er wesentlicher Berater für die Kollegiumsbildung und den Aufbau der Konferenzarbeit. Zudem kann er zunächst die Verhandlungen mit staatlichen Behörden übernehmen und die Gespräche mit Eltern begleiten.

Welche weiteren Lehrer braucht die Schule?

Eine neue Schule ist am besten arbeitsfähig, wenn sie mit mehreren Klassen gleichzeitig beginnt. Jede Klasse braucht eine:n Klassenlehrer:in. Es ist nicht nur äußerst wünschenswert, dass er/sie ein Waldorfseminar besucht hat und je mehr Unterrichtserfahrung er/sie mitbringt desto besser. Wenn man lange genug vorausplant und in seinem Gründungskreis potentielle Waldorflehrer:innen findet, können diese dann gezielt ein Waldorflehrerseminar besuchen. Es ist hilfreich, wenn man die Lehrernöte aller Schulen in der Umgebung berücksichtigt und neue Lehrer findet, statt bestehenden Schulen ihre Lehrer abzuwerben.

Es wird Fachunterricht geben. Die Klassenlehrer können einen Teil des Fachunterrichts mit übernehmen (beispielsweise eine Fremdsprache in den ersten Klassen, Handarbeit, Musik oder Gartenbau). Man wird aber auch Fachlehrer brauchen, die vielleicht erst mit einem Teilauftrag, später dann voll mitwirken. Eurythmie kann nicht ohne Fachausbildung gegeben werden, genauso wenig Fremdsprachenunterricht oder Sport.

Wie werden Schulkinder aufgenommen?

- Der Initiativverein der Schule bestimmt z.B. den Gründungslehrer oder andere entsprechend qualifizierte Lehrer, die Aufnahmegespräche zu führen.
- Die Kinder müssen einzeln vorgestellt und auf ihre Schulreife pädagogisch untersucht werden. An dieser verantwortungsvollen Aufgabe werden erfahrene Lehrer mitwirken.
- Gleichzeitig findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Wie stehen sie zur Waldorfschule? Ist eine dauerhafte fruchtbare Zusammenarbeit vorstellbar?
- Eine Aufnahme ist nicht vollständig, wenn nicht ein schulärztliches Vorstellungsgespräch stattfindet. Eine Waldorfschule sollte möglichst bald Kontakt zu einem anthroposophischen Arzt finden, der die Kinder schulärztlich betreut.
- Dann ist noch eine Finanzvereinbarung zwischen Eltern und Schulträger nötig. Grundsätzlich gehören an diese Stelle Gespräche, aus denen hervorgeht, mit welchem Betrag sich die Eltern am Betrieb der Schule beteiligen werden und entsprechende schriftliche Vereinbarungen.

Wie werden Lehrer verpflichtet?

Sobald die Initiative sich für bestimmte Lehrer:innen entschieden hat, sollte mit diesen ein Arbeitsvertrag geschlossen werden, der neben den üblichen arbeitsvertraglichen Mindestklauseln die Verpflichtung zur Zusammenarbeit enthält, die Übernahme kollegialer Verantwortung und die Bereitschaft zur kontinuierlichen Fortbildung.

Was geschieht zu Schulbeginn?

Sicher wird es ein großes öffentliches Fest geben, bei dem eine würdige Ansprache gehalten wird und die Vertreter der Öffentlichkeit zu Wort kommen, bei dem es anspruchsvolle künstlerische Beiträge z.B. der Patenschule gibt und Eltern, Lehrer und Kinder erleben, dass sie jetzt gemeinsam einen neuen Weg beschreiten.

Wie bildet sich die Lehrerkonferenz?

Haben sich einmal die Lehrer gefunden, die den Unterricht übernehmen werden, so ist es gut, wenn sie sich möglichst bald (schon vor Unterrichtsbeginn) zur Lehrerkonferenz zusammenschließen. Das bedeutet einen Einschnitt in der Gründungstätigkeit, denn nun sondert sich aus dem allgemeinen Gründungskreis die Fachgruppe der Lehrer heraus.

Wie entsteht der Schulvereinsvorstand?

Während es keine besondere Frage sein dürfte, dass die Lehrer eine eigene Konferenz brauchen, ist es weniger deutlich, wer den Vorstand des Trägervereins bilden soll. Sollen hier die Eltern unter sich bleiben? Von den Anfangstagen der Initiative her ist es vermutlich an vielen Orten selbstverständlich, dass sich Verein, Vorstand und Vorstandsmitglieder aus Eltern rekrutieren. Nun kommen aber die Lehrer hinzu und werden Vereinsmitglieder. Je nach Vision wird der Vereinsvorstand aus mehr Eltern oder Lehrern oder aus beiden in einem ausgewogenen

Verhältnis gebildet. Ein ausgewogenes und vertrauensvolles Verhältnis von Eltern und Lehrern ist auf jeden Fall empfehlenswert.

Braucht es eine Geschäftsführung?

Wenn es dann etwa zur Bauplanung oder einer ähnlich einschneidenden Phase des Schullebens kommt, wird man auch den professionellen Geschäftsführer nicht mehr lange entbehren können.

Und bei Unsicherheiten?

Wenn auch nur kleine Unsicherheiten auftreten, kann sich die Schule immer an ihre Paten wenden und wenn sie keine Patenschule hat, dann an die nationale Vereinigung, die Freunde der Erziehungskunst oder die Internationale Konferenz für Waldorfpädagogik – Haager Kreis.

Gibt es erstmal Alternativen zu einer Waldorfschulgründung?

Ja, z.B. eine Freizeitschule. Kinder, die regulär eine Grundschule besuchen, können an einem oder zwei Nachmittagen oder am Samstagmorgen, wenn dort kein Unterricht ist, die Elemente der Waldorfpädagogik erleben, die sie an ihrer Grundschule nicht haben können: Malen mit Wasserfarben, Eurythmie, eventuell das Eintauchen in die Klänge einer Fremdsprache und die Bilderwelt der Märchen. Wenn in der Initiative Menschen sind (z. B. künftige Lehrer, die schon am Ort leben), die so etwas können, kann ein solches Angebot vieles mildern, was schwerer geworden ist, weil die Gründung nun einmal nicht so schnell zu verwirklichen war, wie man es sich für die eigenen Kinder gewünscht hätte.

Was ist empfehlenswerte Literatur?

- Kniebe, Georg: Soll bei uns eine Waldorfschule entstehen? Hilfen und Überlegungen für eine Schulgründung. Manuskriptdruck der Pädagogischen Forschungsstelle Stuttgart, 2. Aufl., 1997.
- Leist, Manfred: Eltern und Lehrer – ihr Zusammenwirken in den sozialen Prozessen der Waldorfschule.

Weitere Quellen:

- Bund der Freien Waldorfschulen
<https://www.waldorfschule.de/ueber-uns/literaturempfehlungen>
- Pädagogische Forschungsstelle
<https://www.forschung-waldorf.de/publikationen/>
- Waldorf Publications in the US
<https://www.waldorfpublishings.org/>